

Sonnabend, den 30. November 1878, Abends 7 Uhr
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig:

CONCERT

des

R. Heckmann'schen Quartetts

aus Köln

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein *Mina Sciubro* aus Neapel
sowie des Componisten Herrn *Edvard Grieg* aus Christiania.

Gesang: Fräulein *Mina Sciubro*. Violine: R. Heckmann u. Otto Forberg.
Pianoforte: *Edvard Grieg*. Viola: Theodor Allekotte.
Violoncell: *Richard Bellmann*.

PROGRAMM.

Sämmtliche Compositionen von *Edvard Grieg*.

1. Sonate in G-moll Op. 13 für Pianoforte und Violine.
 - a. *Lento doloroso — Allegro vivace.*
 - b. *Allegretto tranquillo.*
 - c. *Allegro animato.*
2. Lieder:
 - a. *Die Prinzessin.*
 - b. *Dein Rath ist wohl gut.*
3. Clavierstücke:
 - a. *Auf den Bergen* (aus Op. 19).
 - b. *Albumblatt* (aus Op. 28).
 - c. *Humoreske* (aus Op. 6).
 - d. *Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen* (a. Op. 19).
4. Lieder:
 - a. *Ich liebe dich.*
 - b. *Mutterschmerz.*
 - c. *Waldwanderung.*
5. Streichquartett in G-moll (Manuscript).
 - a. *Un poco Andante — Allegro agitato.*
 - b. *Romanze, Andantino.*
 - c. *Intermezzo. Allegro molto marcato.*
 - d. *Lento — Presto al Saltarello.*

Text der Lieder umstehend.

Die Prinzessin. (Björnson) Uebersetzt von F. v. Holstein.

Es sass die Prinzessin im Frauengemach.

Der Knabe im Thale, er blies die Schalmei.

„Schweig stille, o Kleiner, du fesselst mir ach!

All' meine Gedanken, die schweiften so frei,

Wenn die Sonne sank, wenn die Sonne sank.“

Es sass die Prinzessin im Frauengemach.

Es schweiget der Knabe, es schweiget die Schalmei.

„Blas weiter, o Kleiner, erfülle mir ach!

All' meine Gedanken, einst schweiften sie frei,

Wenn die Sonne sank, wenn die Sonne sank.“

Es sass die Prinzessin im Frauengemach;

Auf's Neue im Thale ertönt die Schalmei.

Da weint sie hinaus in den sinkenden Tag:

„Wie weh mir im Herzen, steh' Herrgott, mir bei!“

Und die Sonne sank, und die Sonne sank.

Dein Rath ist wohl gut.

Dein Rath ist wohl gut, doch in brausende Fluth
Will ich legen mein Boot und dort trotzen dem Tod!

Wär die Reis' auch die letzte, ich achte das nicht,
Ich muss folgen dem Wort, so im Busen mir spricht!

Nicht blos zur Lust ich vom Ufer jetzt musst',
Es treibt mich auf's Meer; mit dem Wogenschwalm hehr.

Muss ich kämpfen im Kahn, dass man schauet den Kiel,
Ich will wagen und trotzen dem brausenden Spiel.

Björnson.

Ich liebe dich. (H. C. Andersen.) Uebersetzt von F. v. Holstein.

Du mein Gedanke, du mein Sein und Werden,

Du meines Herzens erste Seligkeit!

Ich liebe dich, wie nichts auf dieser Erden.

Ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit.

Mutterschmerz. (C. Richardt.) Uebersetzt von F. v. Holstein.

Sahst du wohl mein Knäblein klein mit dem Aug' so hell und so klug?

Sah ihn oft so lange an und sah doch nie genug.

Ach, wie leer, wie leer, wie leer steht seine Wieg' am Morgen,

Aber ach, die Brust wie voll von Sehnen, Leid und Sorgen.

Milder Jesus, du warst hart, der du ihn zu den Sternen entrückst

Brauchtest du ein Engelein? Du nahmst, was mich beglückt.

Gabst du ihm ein Flügelpaar? Lässt Himmelsfreud' ihm scheinen?

Hilf mir, die ich freudenbar, o hilf, dass ich kann weinen.

Waldwanderung. (H. C. Andersen.) Uebersetzt von F. v. Holstein.

Du süsse Braut, du holdes Weib,

Mein Reichthum, meine Welt!

O komm, es scheint der Mond so klar

Vom hohen Himmelszelt.

Die Nacht so still durchs weite Land

Auf weichen Schwingen zieht,

Zum Buchenhain komm Hand in Hand,

Wo Waldblümlein erblüht.

In dieser hellen, stillen Nacht,

Mein Lieb mit dir allein

Wie bin ich froh, so selig froh,

Nun dufte Buchenhain!

Sing Nachtigall! Strahl Mond so gold!

Kein Wunsch mehr hebt die Brust.

Du süsse Braut, mein Weib so hold,

Mein Reichthum, meine Lust!

Du bist so frisch wie Waldeshauch

Wie Nachtigallenlied,

So still wie Ruh' der Sommernacht,

Wie Waldblümlein erblüht.

Dorthin, wo hohe Buchen stehn,

Vom Mondenstrahl erhellt,

Komm süsse Braut, du holdes Weib,

Mein Reichthum, meine Welt!